

## **Psalm 63, 1-9**

(Kantate / Konfirmationsjubiläum 2019 Memmingen)

Unter Pfarrern zirkuliert das Gerücht, dass irgendwo ein Gemeindepfarrer die Sonntagspredigt mit folgender merkwürdigen Begründung ausfallen ließ. Er soll der Gemeinde gesagt haben: *„Heute fällt die Predigt aus, denn heute habe ich euch etwas zu sagen.“* Mit anderen Worten: Seine Predigten versteht besagter Pfarrer nicht als etwas, was er der Gemeinde zu sagen habe, sondern wohl mehr als eine bezahlte Pflichtübung, die bei Bedarf auch mal wegfallen kann, wenn er ausnahmsweise der Gemeinde etwas zu sagen hat. Dazu ist zu sagen: Ein Pfarrer, der die Predigt nicht als etwas versteht, das er der Gemeinde im Auftrag GOTTes als wichtig mitzuteilen hat, hat sein Amt nicht verstanden.

Liebe Jubilare! Vor einigen Jahrzehnten hattet Ihr der jeweiligen Gemeinde, der Ihr in Deutschland oder im Südlichen Afrika angehörtet, etwas Wichtiges zu sagen. Und dieses Wichtige war das öffentliche Zeugnis Eures Glaubens an den Dreieinigen GOTT, das Ihr bei der Konfirmation feierlich ablegtet.

Wahrlich: An jenem Tag hattet Ihr durch Euer Zeugnis Wichtiges zu sagen. Ihr habt, zumal bei der Konfirmationsprüfung, das Wort GOTTes öffentlich bezeugt und GOTT die Ehre gegeben, nicht zuletzt dadurch, dass Ihr an jenem feierlichen Tag Euren Taufbund erneuert und ihn öffentlich bekräftigt habt. – Im Geiste dieses Eures Bekenntnisses und Eures Taufbunds habt Ihr Euch nun heute, an diesem Sonntag Kantate, hier eingefunden, um Eurer Konfirmation zu gedenken. Und wieder habt Ihr durch Euer Beten und Loben in diesem Gotteshaus GOTT die Ehre gegeben und Euren Glauben betend und singend bezeugt.

Das ist nicht selbstverständlich. Viele lassen sich bei der Konfirmation aus der Kirche hinauskonfirmieren. Diese sieht man dann meist nur bei Hochzeiten und bei Beerdigungen. Damit bewegen diese sich im Trend des Zeitgeists. Es ist beklagenswert, dass GOTT und das Reich GOTTes heute immer mehr als störende und überflüssige Nebensächlichkeiten angesehen werden und man mehr an der Vergänglichkeit als an der Ewigkeit hängt. Dabei ist unser vergängliches Jahrzehnteleben auf Erden rasch ein Ding der Vergangenheit. Unser Leben *„fähret schnell dahin, als flögen wir davon.“* (Ps. 90, 10)

In der Tat, es fährt schnell dahin, aber das ist nicht alles, längst nicht alles. Denn wenn das alles wäre, bräuchten wir weder den Glauben, noch die Gottesdienste. Nun aber ist das tatsächlich nicht alles, denn: Für alle, die an JESUS CHRISTUS glauben, hat das Leben eine wunderbare Zukunft, die das Zeitliche überdauert. Dagegen kommt selbst der Tod nicht. Denn CHRISTUS hat durch Seinen Sieg über den Tod diesen zunichtegemacht, sodaß alle die an JESUS glauben, kraft ihres Glaubens zum Volk des Reiches GOTTES gehören, zur Kirche JESU CHRISTI, die wir im 3. Artikel bekennen.

Die Kirche ist eigentlich ein Fremdkörper in dieser vergänglichen und sterblichen Welt, die nur auf natürliche Weise denkt und die Materie verehrt. „*Mein Reich ist nicht von dieser Welt*“ spricht daher unser HERR. Diese Welt ist vergänglich, die Kirche nicht. Die Kirche hat die Verheißung der Ewigkeit. Sie ist Zukunft in der Gegenwart, Ewigkeit in der Zeit. Wer darum geistlich klug ist, der führt ein Leben in der Nachfolge JESU und bekennt mit dem Apostel Paulus: „*Unsere Heimat ist im Himmel, woher wir auch erwarten den Heiland JESUS CHRISTUS*“. (Phil. 3, 20) Christen sind schon Sonderlinge. Und sie schei-

nen es in dem heutigen Europa immer mehr zu werden, denn Europa ist dabei, immer mehr zur geistlichen Wüste zu werden. Es herrscht hier eine zunehmende geistliche Dürre.

Apropos Dürre und Wüste: Als David unsern Predigttext aus Psalm 63 schrieb, befand er sich auch in der Wüste, allerdings nicht weil er die Gottesferne gesucht hätte, sondern weil er seines frommen Glaubens und Lebens wegen in Lebensgefahr war. Einmal musste er sich vor seinem Schwiegervater Saul in der Wüste verstecken, und ein anderes Mal musste er vor seinem rebellierenden Sohn Absalom in die Wüste ausweichen. Sein Gang in die Wüste war also keine Wegbewegung von GOTT, denn Sein Herz und seine Seele bewegten sich immer zu GOTT zu. David suchte förmlich GOTTES Nähe und bekannte: *„GOTT, Du bist mein GOTT, den ich suche. Es dürstet meine Seele nach Dir.“* (V. 2)

Wie regelrecht wunderbar ist es, wenn Menschen GOTT suchen und ihr Leben nach dem Wort des himmlischen Vaters richten! Wie großartig ist es, wenn Menschen ihr Leben unter den Schirm des Höchsten und unter den Schatten des Allmächtigen stellen und den JESUS als HERRN ihres Lebens an-

nehmen! Wie beeindruckend und ausgezeichnet ist es, wenn Menschen als die Schäflein des Guten Hirten JESUS CHRISTUS immer den Blick zum Tempel des HERRN, zum Heiligtum von Wort und Sakrament richten und mit David bekennen: *„Ich schaue aus nach Dir in Deinem Heiligtum, wollte gerne sehen Deine Macht und Herrlichkeit. Denn Deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen preisen Dich. So will ich Dich loben mein Leben lang und meine Hände in Deinem Namen aufheben.“* (V. 3-5)

Unser aller Sehnsucht nach GOTT, nach GOTTES Reich, bzw. nach GOTTES Kirche, ist die Sehnsucht nach dem Wahren, nach dem Beständigen, nach dem Ewigen, nach dem Reinen, nach dem durch Adams Fall verlorenen Leben in der Gemeinschaft mit GOTT und dem Volk der Erlösten. Denn nur in GOTT hat das Leben einen Sinn, der das Zeitliche überdauert. Und GOTT ist nicht nur der Ursprung allen Lebens, sondern auch der Erlöser von Sünde, Vergänglichkeit und Tod. *„DU bist mein Helfer“* bekennt David in unserm Predigttext. (V. 8)

*„Es dürstet meine Seele nach Dir“* bekennt David. Sicher verspürte David in der heißen Wüste auch einen natürlichen

Durst. Aber Davids größter Durst in der Wüste war kein natürlicher, sondern ein geistlicher. Er hatte nachgerade Durst nach GOTT und nach GOTTes Wort. Er wollte das Wasser des Lebens des Wortes GOTTes in sich aufnehmen, denn aus dem Wort GOTTes fließt das Leben des Glaubens. Nicht umsonst ruft der Prophet Jesaja allen geistlich Durstigen zu: „*Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser!*“ (Jes. 55, 1)

Kommt zur Quelle dieses Wassers, kommt zum Wort GOTTes, kommt zur Predigt dieses Wortes, denn es ist ein Wort des Lebens, ein lebensstiftendes und lebensveränderndes Wort. Unser HErr CHristus spricht zur Samariterin: „*Wer von dem Wasser trinkt, das Ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das Ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.*“ (Joh. 4, 14) Anders als Menschenwort ist GOTTes Wort lebendig und kräftig. Es wirkt und schafft, was es verspricht. Seit vielen Jahrhunderten, ja seit der Zeit unserer Ur- eltern Adam und Eva hat es die Kraft, skeptische, ablehnende, feindlich gesinnte Herzen wie das des Saulus in gottvertrau- ende Herzen zu verändern und den Zweifel in jedem Christen- herzen zu beseitigen. Es hat die Kraft, die Liebe zu GOTT und zu GOTTes Wort in den Herzen der Menschen zu entzünden.

Der Kern dieser Botschaft ist JESus CHristus, der in unsere arme menschliche Gestalt gekommen ist, um zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. Schon David wußte sich von GOtt erlöst. Er bekennt: *„Denn Du bist mein Helfer, und unter dem Schatten Deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt an Dir; Deine rechte Hand hält mich.“* (V. 8f) GOtt ist unser Nothelfer. Einen besseren Helfer als Ihn gibt es nicht. Um uns zu helfen ist GOtt Mensch geworden. ER hat unsere menschliche Natur angenommen, um sich als unser Bruder unsers verlorenen sündig-sterblichen Menschenloses anzunehmen und uns dank Seines Erlösungswerks aus dem Todesbereich satans zu befreien. Sonntag für Sonntag nimmt sich der Helfer und Retter JESus unserer Sünden an. Sonntag für Sonntag spricht uns der HErr aus tiefst-liebendem göttlichen Herzen mit den Worten an: *«Du armer sündenbeladener Mensch, bei Mir bist du an der richtigen Adresse, denn Ich bin der Retter von Sünde, Tod und Verdammnis und der Arzt der Sündenkranke. „Ich bin der HErr, dein Arzt!“* (Ex. 15, 26) Die Gerechten bedürfen des Arztes nicht, und Heilige bedürfen keines Heilands. Aber *„ICH bin gekommen, die Sünder zu rufen,*

*und nicht die Gerechten.,, (Lk. 2, 17) Du bist mir in Reue und Buße willkommen.»*

So ist ER, unser HErr. Weil Seine Liebe und Barmherzigkeit alle unsere zusammengeballte Lieblosigkeit und Ungerechtigkeit ins Unendliche übertreffen, sagt Er keinem bußfertigen Sünder: Lass dich deiner sündigen Unwürdigkeit wegen bloss nie mehr in der Kirche erblicken! Ganz im Gegenteil spricht uns der HErr: *„Kommet her zu Mir alle, die ihr mühselig und beladen seid! ICH will euch erquicken.“* (Matth. 11, 28) Ja:

Kommet alle, kommet her,  
kommet, ihr betrübten Sünder!  
JESUS rufet euch, und Er  
macht aus Sündern GOTTES Kinder.  
Glaubet's doch und denket dran:  
JESUS nimmt die Sünder an.

Ja, wo so gepredigt und geglaubt wird, da wird das Kantate, der frohlockende Lobgesang nicht ausbleiben, ja gar nicht ausbleiben können. Wer sich von GOTT für alle Ewigkeit behütet und geliebt weiß, der sagt mit David: *„Das ist meines Herzens Freude und Wonne, wenn ich Dich mit fröhlichem Munde loben kann; wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an Dich,*

*wenn ich wach liege, sinne ich über Dich nach.“* (V. 7) Bei wem GOtt in dieser letzt' betrübten die ewige Herrschaft über das Leben übernommen hat, bei dem kümmert Er sich auch um alle Hindernisse, die auf dem Weg der Nachfolge JEsu sein können und stärkt ihn im Glauben auf dem Lebensweg ins himmlische Vaterland. Selbst die selbst verschuldeten Hindernisse der vielen Tat- und Unterlassungssünden beseitigt Er durch die Absolution. Darum können wir getrost in die Zukunft schauen. Und wenn wir einmal an der Pforte des Himmelreichs angelangt sein werden, dann sind wir seit unserer hl. Taufe mit dem besten Reisepass versehen. Dieser Pass ist und heisst: JEsus CHristus, der da spricht: *„Wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen.“* (Joh. 6, 37) Dann, an jenem herrlichen Festtag, werden wir den Willkommensgruß hören: *„Gehe ein zu deines Herrn Freude!“* (Matth. 25, 21) Das wird ein langer Weg gewesen sein: von der Hl. Taufe über die Konfirmation bis zum Eingang in das Himmelreich. Einen schöneren Weg als diesen Glaubensweg gibt es nicht. Amen.

*Pfr. Marc Haessig*